Geschichtsträchtige „Tour de Hohenlimburg“

48 Heimatfreunde genießen erlebnisreichen Tag mit Vorsitzendem Widbert Felka und Eberhard Welz

Hohenlimburg. Hohenlimburg live erleben. Zum zweiten Mal hatte der Verein für Orts- und Heimatkunde deshalb zu einer Rundfahrt Hohenlimburg eingeladen. Dabei konnten sich die Organisatoren mit 48 Teilnehmern über eine überragende Resonanz freuen. Ausverkauft!

Die beiden Moderatoren, Widbert Felka und Eberhard Welz, spielten sich auf der Tour die „Bälle" gegenseitig zu und ließen dabei sowohl die ältere als auch die jüngere Geschichte Hohenlimburgs Revue passieren.

Beim Start am Kirchenberg-Stadion wurde an die Fertigstellung dieser Arena im Jahr 1976 gedacht, an das Eröffnungs-Freundschaftsspiel gegen Borussia Dortmund (1:11) mit dem Ehrentor von Uli Rössler.

Bei dem Abstecher zur Rundturnhalle wurde an die Übergabe der damals noch selbstständigen Stadt Hohenlimburg an die Hohenlimburger Schulen und Sportler im Jahr 1967 erinnert. Dann ging es, vorbei am „Fischeteich" zum Freibad Henkhausen. Erinnert wurde an die fast 200-jährige (!) Geschichte von „Bad Henkhausen".

Am „Reher Galgen" an der Schälker Landstraße wurde an die letzte Hinrichtungsstätte der Grafschaft Limburg gedacht. Ein zwei Tonnen schwerer Denkmalstein aus Ruhrquarzit erinnert an die letzte Hinrichtung des „Hausierers" Georg Hinrich Bechthold aus Ergste am 19. Juni 1807.

Ein weiterer Stopp dann an der Stiftskirche in Elsey. Diese hat ihren Ursprung in den Jahren 1220/1222 und gilt als das älteste Gebäude Hohenlimburgs. Von Elsey ging es dann nach „Hohenlimburg", vorbei am 1967 fertiggestellten Lennepark, dem 1968 eröffneten Hallenbad, über die 1959 neu errichtete Stennertbrücke mit dem „Bentheimer" in Richtung Bahnhof Hohenlimburg an der zwischen 1859 und 1861 erbauten und 106 km langen Ruhr-Sieg-Strecke zwischen Hagen und Siegen.

Die Mitglieder des Hohenlimburger Heimatvereins machen bei der Rundtour durch die Geschichte am Reher Galgen einen Zwischenstopp. FOTO: HEIMATVEREIN

Die Kleinbahn in der Obernahmer

Das nächste Ziel war die Obernahmer. Bei einigen Teilnehmern wurden spontan Erinnerungen wach an die 1898 gegründete Hohenlimburger Kleinbahn AG mit insgesamt 40 (!) Gleisanschlüssen auf 3,1 Kilometern Länge im industriereichen Nahmertal, sowie an die letzte Fahrt am 23. Dezember 1983.

Gegenüber vom Kronenburgplatz liegt die Geburtsstätte von Wilhelm Böing. Er hatte 1868 als 22-jähriger seine Heimatstadt Richtung Amerika verlassen. Sein Sohn William Böing war es, der 1916 in den USA die Boeing-Flugzeugwerke gründete.

> **„Die Hohenlimburger Historie kann richtig spannend werden."**
> **Eberhard Welz,** Moderator

Nachdem der Bus oberhalb vom „Lahmen Hasen" gewendet hatte, führte der Weg vorbei am Biotop des ehemaligen Koenigsees sowie dem Gelände der ehemaligen „Wurag"-Werke 1, 2, 3 und 4 (später Krupp) zurück ins Lennetal.

Sowohl der „Koenigsee" als auch die Villa Koenig in Elsey erinnern an zwei der bedeutendsten Industriellen Hohenlimburgs, nämlich an Friedrich und Heinrich Koenig.

Einige Informationen über die Pfarrkirche Sankt Kilian und Haus Letmathe bildeten dann den Schlusspunkt einer knapp dreieinhalb-stündigen Rundfahrt.

In der Rübezahl-Baude im Stübbeken wurden die Heimatfreunde erwartet. Dort ließ man das Erlebte nochmal Revue passieren. Eberhard Welz: „Es lohnt sich in den einzelnen Stadtteilen Hohenlimburgs sowie in der näheren Umgebung mal genauer hinzuschauen und dabei die Historie aufzurufen. Dann kann es richtig spannend werden."

Interessenten sind herzlich willkommen

Das **Jahresprogramm** des Hohenlimburger Heimatvereins kann auch von Nichtmitgliedern angefordert werden. Ein Anruf genügt. Jeder Interessent ist willkommen, an den Fahrten teilzunehmen.

Ansprechpartner für das Jahresprogramm 2018 sind drei Vorstandsmitglieder: Elke Pajak, ☏ 4 32 51; Sabine Turner, ☏ 59 93 1 oder Eberhard Welz, ☏. 4 55 54.